

Kaiserpech

Autor(en): **Hamlin, Jack**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **48 (1922)**

Heft 5

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-455287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anekdote

Oskar Bider hatte C. A. Loosli auf einem seiner Flüge über Bern mitgenommen. Als Loosli in der Eisenbahn nach Hause gen Blümliz fuhr, erzählte im Nebencoupe ein Bauer aus Looslis Nachbarschaft (ohne diesen jedoch zu sehen) seinem Gegenüber, wie heute morgen, da er auf der Laube gefessen und den „Bund“ gelesen habe, ein Flugzeug hoch über seinem Dach weggefliegen sei. — Abends traf Loosli mit dem Nachbar in einer Wirtschaft zusammen. Da bekannt geworden, daß Loosli geflogen sei, kam die Rede natürlich auf das Ereignis, wobei Loosli schilderte, wie gut man vom Flugzeug aus sehe, worauf der Nachbar einige Zweifel äußerte. „Was“, fuhr Loosli auf, „bi han i önu gseh; uf dr Laube bisch ghocket u hesh dr Bung gles, wo mier obedure gschmuset si“. Der Nachbar war starr.

Dem Grillenfänger

Ein jeder Fiel, jede Kuh
flieht giftige Kräuter und Ranken
und frist, was ihnen frommt; nur du
nährst deine Seele immerzu
mit bitteren Gedanken.

p. 8.

*

Kindermund

Der kleine Hans kommt zu spät zur Schule.
Streng fragt ihn der Lehrer, wie er sich unterziehen
könne, eine halbe Stunde zu spät zu kommen. Da
tönt es frisch und hell durch die Klasse: „Ja wüßet
Sie, Herr Lehrer, mir krieget hüt kieni Ghindli
über, eis isch scho do“.

Kludribusch

Kaiserpech

Wilhelm von Hohenzollern hat seit einigen Jahren
kein Glück. Ohne von dem großen Unglück zu
sprechen, fing er bekanntlich einen Holzhandel an
und bald darauf beklagten sich sämtliche Holzhändler
der Umgebung, Wilhelm mache sich des unlauteren
Wettbewerbes schuldig. Dann wurde Bismarcks
dritter Band veröffentlicht, worin klipp und klar be-
wiesen wird, der Kaiser sei eingebildet, eitel und
herrschsüchtig gewesen. (Wir haben in der Schweiz
auch schon Bundes- und sogar Gemeinderäte gehabt,
die das auch waren.) Nun erfahren wir durch die
Zeitungen, daß er sich beim Holzjagen verlegt hat!
Der erlauchte Patient soll zu dem behandelnden Arzt
geäußert haben: „Das hätte ich auch niemals ge-
glaubt, daß das Holzjagen gefährlicher werden kann
als ein vierjähriger Weltkrieg.“

Jost Hamlin

Lieber Nebelspalter

Zum Maler Cuno Amiet kam
die Malerin Hanny Bay. Sie stellte
sich vor: Hanny Bay. „Hani au“
antwortete Amiet.

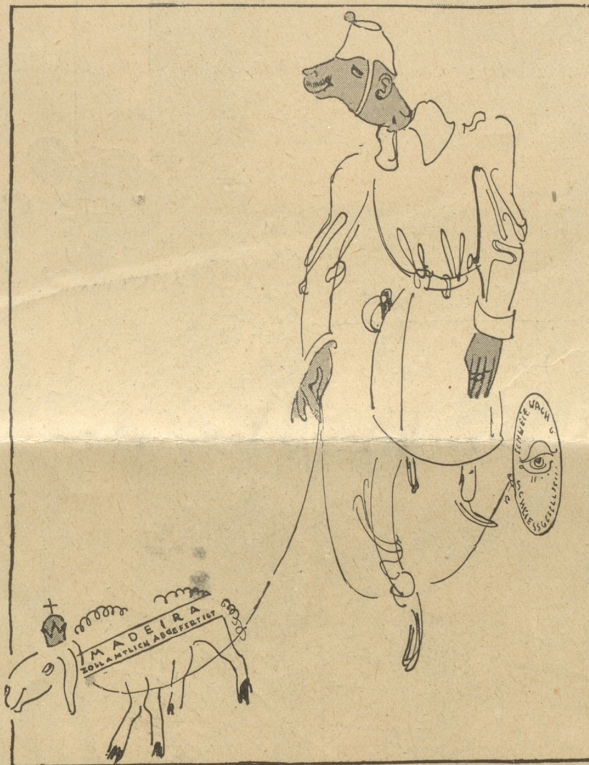
pf

*

Ich komme aus der Stadt heim
und sage zu meinem Nachbar, einem
biederer Bauern: „So Ghaschper,
jest gänd eim d'Banke au wieder
Gold!“, worauf der Ghaschper die
Achseln zuckt und meint: „Pfiff der
dri, 's wird dänk au eso ch... Ba-
luta-war si!“

*

Küngst kam ich in ein Restau-
rant, das unter andern auch des-
wegen bekannt ist, weil in seinen
Fidibusen die denkbar schlechtesten
Bündhölzer stecken. Nachdem ich auch
diesmal ein halbes Duzend verbraucht
hatte, ohne daß es mir gelungen war,
meine Zigarette in Brand zu stecken,
ließ ich den Wirt kommen, um ihm
Vorhalte über die schlechten Hölzer zu
machen. Er hörte mir aufmerksam
zu und meinte dann seelenruhig: „Ja
so schlimm wird das nicht sein mit
den Hölzern, wir brauchen wenig-
stens viel davon!“



Zeichnung von Willy Guggenheim

Lieber Nebelspalter

In einer Gemeinde irgendwo im
Kanton Zürich sollte eine Lehrstelle
an den untern Primarklassen besetzt
werden. Unter den Anmeldungen, die
bei dem witzigen Schulpräsidenten
einliefen, befand sich auch eine, darin
der empfehlende Satz vorkam: „Ich
bin selber die Tochter eines Lehrers“,
worauf der Alte zu seiner Frau sagt:
„Die Schömmmer meini nüd näh, die
cha ja nüd schriebe und nüd laufe“. Die Frau
Schulpräsident verstand ihren Mann nicht recht,
weshalb er erklärte: „He ja, en Schulmeister
hät doch na nüt g'macht, wo Händ
und Füß hätt!“

*

Das erste Schulzeugnis unserer
Siebenjährigen war nicht sehr nach
Erwarten ausgefallen. Die Mutter
machte ihr daher etwelche Vorwürfe,
und, um deren Wirkung zu ver-
größern, zeigte sie sich erregter, als
sie in Wirklichkeit war. Da machte
die Kleine über diesen, nach ihrer
Auffassung etwas unnötigen Energie-
aufwand erkaunte Augen und meinte
endlich seelenruhig: „Tä, hätt' i dir's
öppe nüd sölle zeige?“

Dmar

3' Bärn

Es schneit in großen Massen,
Worauf es wieder taut,
Das Stadtbauamt gemächlich
Auf die Bescheerung schaut:
Denn, kommt ein warmer Regen
So wäscht er's wieder weg,
Und kommt er nicht, so watet
Man weiter durch den — Dreck.

Es schneit in großen Massen,
Worauf's bald taut, bald friert.
Wobei sich auf den Brücken
Die Jugend amüßert.
'S reißt „Ziebi“ sich an „Ziebi“
'S gibt Jugendwintersport:
Das Alter kommt, wenn's gut geht,
Mit Arm- und Beinbruch fort.

Es schneit in großen Massen,
Die Bise pfeift gar schön,
Und aus dem andern Loch
Oft schöner noch der Föhn.
Es windet und es lufet
Und höhnt und stöhnt nicht schlecht:
Und „Dame Grippe“ gratis,
Erwirbt sich's — Bürgerrecht.

Fränzchen

SCHUHCÈRE TURICUM

unerreicht

Ich lade auch Sie höflich ein, einen Versuch zu machen

MARCEL MAAG, ZÜRICH

anerkannt das tonangebende Haus dieser Branche

5

Knaben-Institut „Athénéum“

Neuveville près Neuchâtel

Handelsfach und Sprachenschule für Jünglinge

(Internat)

Französisch in Wort und Schrift. Vorbereitung auf Handel und Bank. Individuelle Erziehung. Prosp. und erstkl. Referenzen durch die Direktion.

9 (O.F. 121 N.)